

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., zu 30 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. | Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text  
M. 1.40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt | Millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachsluß nach Preisliste  
ab Betriebsför. besteht kein Anspruch auf Befreiung. Drahtanschl.: Tannenblatt. / Fernruf 321. | Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 230

Altensteig, Dienstag, den 1. Oktober 1940

63. Jahrgang

### Heimkehr ins Reich

Die Umstellung der Besarabiendeutschen beginnt

Von Kriegsberichterstatter Herbert Reineder

(R.A.) Nach einer langen Schiffsreise die Donau abwärts traf das deutsche Umstellungs-Kommando in dem rumänischen Donauhäfen Galaatz ein, der nach der Abtretung Besarabiens zugleich der bedeutendste Grenzort nach Sowjetrußland ist. Mit der Ankunft der 600 Männer dieses Umstellungs-Kommandos in Galaatz, das die Zentrale der Umstellung sein wird, ist eine lange und gründliche Vorbereitungszeit zu Ende gegangen, und wieder wird ins Werk gesetzt, was man gern als moderne Völkerwanderung bezeichnet. 90.000 Deutsche werden ins Reich zurückgeführt, das sie vor mehr als 125 Jahren, dem Ruf des Jaren Alexander I. folgend, verlassen hatten, um die menschenleeren, aber an fruchtbaren Böden reichen Gebiete Rußlands zu besiedeln.

Man müßte einmal die Geschichte dieser Deutschen beschreiben, ein Hohes Lied würde es, ein Lobgesang auf deutsche Zähigkeit und Ausdauer. Denn mildes Steppeland empfing sie, das sie mit wenig mehr als ihren Händen bebauen mußten. Und trotz Mühen und Unterdrückung wuchsen die 9000 Menschen, die in 25 Mutterkolonien lebten, auf die stattliche Zahl von 90.000 Volksdeutschen, die über 350.000 Fektar Land besaßen und unter den vielen Völkerschichten Besarabiens einen geachteten Bevölkerungsanteil bildeten. Obwohl die Verbindung dieser Deutschen zum Reich im Laufe dieses Jahrhunderts oft unterbrochen, manchmal fast völlig abgerissen war, lebten sie in geschlossenen Siedlungen in treuem Zusammenhalt, ohne ihr Deutschtum zu verlieren, ein deutsches Volk für sich, umbrant vom Hölzergewirr des alten Durchgangslandes Besarabiens und doch in ihrer Mitte deutsche Sitte, deutsche Sprache und deutsches Recht bis auf den heutigen Tag bewahrend.

Nun ist ihre Aufgabe unter fremder Sonne erfüllt. Der Führer ruft sie zurück und wird ihnen eine neue, größere Aufgabe geben. Diesem Ruf folgen die Besarabiendeutschen freudig. Wo das Umstellungs-Kommando bei der Fahrt donauabwärts auch Gelegenheit fand, mit den dort ansässigen Leuten zu sprechen, überall sagte man, und wir konnten es nicht verheimlichen: Nicht nur, ihr Fahrt nach Besarabien und halt sie zurück! Wie ein Lauffeuer war es die Donau abwärts gegangen: Die Deutschen holen ihre Leute zurück! Daß die Männer in Besarabien selbst heiß erwartet werden, ist keine Neuigkeit und keine Überraschung. In den 150 deutschen Dörfern wird zum Empfang geküßt. Und wenn den Volksdeutschen der Abschied von der besarabischen Heimat auch schwer fallen wird, größer noch ist ihr Vertrauen, das sie auf den Führer setzen. Und wenn die Ortsbevollmächtigten in diesen Tagen in die deutschen Dörfer kommen, werden sie schon alles vorbereitet finden, die Wagen werden verfrachtet, die Küder verpackt, die Pferde geschirrt und Hab und Gut verpackt. Ihre Eifer ist schneller als jeder Befehl.

Die Schwierigkeiten, die sich dieser Umstellung in den Weg stellen, sind nicht alltäglich. Besarabien besitzt zwar 8000 Kilometer Straßen, doch sind davon nur kleine Teile als Straßen in unserem Sinne anzusprechen, und der Rest Besarabiens spielt sich zum größten Teil auf Naturwegen ab, die von Kadspuren durch die Steppe gezogen wurden. Das Eisenbahnnetz ist noch spärlicher und die wenigen vorhandenen Linien erschließen das weiträumige Land nicht, so daß Besarabien in mancher Hinsicht stillstandsfremd geblieben ist. Ebenfalls sehr schwierig ist die Frage der Trinkwasserversorgung. Wasser ist selten in der Steppensandlandschaft Besarabiens und wird aus oft bis zu 50 Meter tiefen Brunnen geschöpft, von denen einer oft ein ganzes Dorf versorgen muß.

Nun sollen 90.000 Menschen in Bewegung gesetzt werden. Jeder alle Straßen sollen sie ziehen, von denen wir hoffen wollen, daß sie durch Regenfälle nicht zu Schlammröhren geworden sind. Die Verpflegung muß bereitstehen, Milch für die Säuglinge, Futter für die Pferde, Benzin für die Kraftwagen. An jedem Tag werden Kinder geboren, Kranke und Greise, Mütter mit Säuglingen und alle die, von denen vorausgesehen werden kann, daß sie den Strapazen des Trecks nicht gewachsen sind, müssen besonders transportiert werden. Eine ungeheure Organisation ist zur Abwicklung dieses gigantischen Umzuges eines Volkes erdacht und in die Wege geleitet worden, und der Vergleich mit den Völkerwanderungen der germanischen Geschichte ist, schon was die Zahl der davon betroffenen Leute angeht, berechtigt. Nur daß sich die moderne Völkerwanderung in einem geradezu atemberaubenden Tempo und unter Einsatz aller geeigneten technischen Mittel vollzieht. Die 600 Männer, die den gelben Kisten „Umstellungs-Kommando“ tragen, sind auf alles vorbereitet. Sie kennen jede ihrer vielen Aufgaben und werden sie erfüllen, an welcher Stelle dieses großartigen Organisationswesens sie auch eingebaut sind. In Iazulin, der größten deutschen Ortschaft in Besarabien mit 4000 Einwohnern, hat sich der Hauptstab der Umstellung niedergelassen. Diesem Hauptstab unterstehen fünf Gebiete, die die gesamte deutsche Volksgruppe erschaffen. Jedes dieser Gebiete schließt Ortsbevollmächtigte in die Dörfer, Leute, die sowohl mit Räten und Fragebogen umzugehen verstehen, als auch entschlossen bei der praktischen Arbeit mit Rat und Tat helfen werden. Die meisten von ihnen sind ja schon erprobte „Umstiebler“, die in Kolonien ihre Feuerprobe bestanden haben.

### Bergeltungsangriffe ununterbrochen fortgesetzt

Berlin, 30. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Bergeltungsangriffe auf London und kriegswichtige Ziele in England und Schottland sind ohne Unterbrechung fortgesetzt worden.

Hauptangriffsziele waren wieder London und Liverpool. Sie wurden von geschlossenen Verbänden und zahlreichen Einzelflugzeugen bombardiert. Starke Zerstörungen und Großfeuer zeigten die Wirkung auf wichtige Ziele in den Hafengebieten beider Städte. Weitere Angriffe galten mehreren Häfen Südens. Ferner belegten Kampfflugzeuge in der Nacht die schottischen Städte Aberdeen, Edinburgh und Perth mit Bomben schweren Kalibers. In den Midlands wurde ein besonders wichtiges Rüstungswerk im Tiefflug angegriffen. Ein Volkstreffler schwersten Kalibers richtete in dem Werk große Zerstörungen an.

Vor der englischen Küste gelang es, zwei Geleitzüge zu versprengen.

Bei den gestrigen Nachtangriffen in das Reichsgebiet gelangte der Gegner mit einzelnen Flugzeugen in die Mark Brandenburg, ohne jedoch bis zur Reichshauptstadt vordringen zu können. An einigen Orten im Westen wurden Bomben geworfen. Militärischer Schaden entstand nicht. Der angerichtete zivile Sachschaden ist bedeutungslos. Dagegen wurden unter der Bevölkerung wieder zahlreiche Personen verletzt.

In den Luftkämpfen des 29. September wurden 17 britische Jäger und ein Kampfflugzeug abgeschossen. Vier deutsche Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Der erwähnte Angriff auf das Rüstungswerk in den Midlands wurde von einem Kampfflugzeug unter Führung des Oberleutnants von Bullar durchgeführt.

### London wieder mehrfach bombardiert

38 feindliche Maschinen abgeschossen

Berlin, 30. Sept. London und einzelne Punkte der englischen Seelüste wurden im Laufe des Montag mehrfach erfolgreich von deutschen Kampfbombardern bombardiert. In London wurde seit 8.00 Uhr fünfmal Fliegeralarm gegeben. Bei den über Süd-England sich entwickelnden Luftkämpfen wurden 38 feindliche Maschinen abgeschossen. Vierzehn eigene Flugzeuge werden vermißt.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Englisches U-Boot verliert — Feindliches Geschwader bombardiert, Schlachtschiff beschädigt — Haifa unter italienischen Bomben

Rom, 30. Sept. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im östlichen Mittelmeer hat ein feindliches U-Boot einen kleinen italienischen 700-Tonnen-Dampfer torpediert. Das begleitende Torpedoboot „Cofani“ griff das U-Boot mit Bomben an, das seitlich liegend wieder an die Oberfläche kam und dann unterging. Die gesamte Besatzung des Dampfers ist in Sicherheit gebracht worden.

Eine unserer Fliegerformationen hat ein feindliches Geschwader in der Nähe der Küste der Marmarica (Libyen) trotz der heftigen Abwehr der Flakgeschütze bombardiert. Eines unserer Flugzeuge wurde abgeschossen. Feindliche Jagdflugzeuge, die von einem Flugzeugträger aufgeflogen waren, wurden von unseren Fliegern angegriffen. Drei feindliche Flugzeuge vom Hurricane-Typ wurden im Luftkampf abgeschossen.

Einer anderen Formation von Torpedobombardern gelang es

So werden sich schließlich die langen Züge in Bewegung setzen. Karren auf Karren wird über die Steppenhügel rollen, der Auszug der Menschen und Tiere beginnt, und der Treck, vom Staub der Straßen überlagert, wird der Donau entgegenstreben. Von allen Seiten werden sie auf die verschiedenen Verschiffungshäfen zufließen und schließlich die Donau in umgekehrter Richtung wie vor 125 Jahren befahren.

90.000 Menschen verlassen ihre Wohnorte, lassen ihre Herde, decken die Brunnen zu, verließen die alten Häuser und begeben sich auf die Wanderung, Männer, Frauen und Kinder, mit Pferden, Kühen, Schafen und Saug und Saug.

Die Männer aber, die die Regisseure und Helfer dieses großen Schauspiel sind, wissen, an welchem einem gewaltigen historischen Vorgang sie teilnehmen. Sie sind voller Tatendrang und voller Glau, daß sie dies erleben dürfen. Die Umstellung beginnt. (X)

inzwischen, ein feindliches Schlachtschiff mit einem Torpedo am Heck zu treffen. Das Schiff stellte seine Fahrt ein und wurde sofort von feindlichen Torpedobootszerstörern umgeben.

Eine dritte Luftformation hat neuerdings die Depots und Magazine des Hafens von Haifa bombardiert. Im Kampf mit feindlichen Jägern, die unsere Flugzeuge angriffen, wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen, das ins Meer fiel.

In Okaika wurde bei feindlichen Luftangriffen auf Burgado (Somaliland), Gura, Afab und Basso Carrin ein Eingeborener verwundet.

### Angriffswelle rollt weiter

Wieder zahlreiche Bomben auf die City von London

Son Sebastian, 30. Sept. Die Bergeltungsaktion der deutschen Luftwaffe hat in der Nacht zum Montag der Hauptstadt des britischen Reiches wieder hart zugehört. Selbst das Luftfahrtministerium in London muß zugeben, daß deutsche Bomber im Laufe der Nacht zahlreiche englische Gebiete angegriffen, und durch den Abwurf ihrer Bomben in mehreren Bezirken Londons starke Brände ausgelöst haben. „Eine gewisse Anzahl“ von Personen sei getötet oder verwundet worden. Auch die Grafschaften in der Umgebung Londons seien hart mitgenommen worden.

Auch der Londoner Nachrichtendienst muß zugeben, daß es den deutschen Flugzeugen gelungen ist, über der City von London Bomben abzuwerfen, nachdem sie die Flakgürtel durchbrochen hätten. Die Flak habe „ein entsetzliches Speerfeuer“ eröffnet. Um die deutschen Erfolge zu verkleinern, leitet der Nachrichtendienst seine Meldung ein, „die Aktivität der deutschen Luftwaffe über London ist in der vergangenen Nacht im ganzen gering gewesen“.

Daß die deutschen Flieger der Londoner Feuerwehrt jedenfalls genug zu tun geben, geht aus einer Meldung der „Daily Mail“ hervor. Das Blatt schreibt, eine einzige Feuerwache habe seit Beginn des großen Bombardements dreihundertmal eingreifen müssen. In einem Tage habe sie zu gleicher Zeit 90 Brandherde bekämpft. Bisher seien 20 Feuerwehrlente bei Aufräumarbeiten umgekommen. Montague Smith fordert in der „Daily Mail“ die Londoner auf, nicht zu viel von Luftangriffen zu reden. „Warum immer von Bomben sprechen? Gründen wir eine Gesellschaft gegen Luftkriegsgeräusche!“ Das Wetter, Bierpreise und die Einkommensteuer seien doch auch schöne Gesprächsgegenstände. Ob dieser kämpfthafte Versuch, die niedergedrückte Stimmung der Londoner Bevölkerung zu heben, Erfolg haben wird, ist allerdings zweifelhaft.

In die Londoner in den letzten Tagen kaum noch aus den Luftschuttkellern herauskommen, macht man sich in zuständigen Kreisen schwere Sorgen, wie man die Ernährung der Bevölkerung sicherstellen solle. Der Ernährungsminister hat dabei einen merkwürdigen Vorschlag des liberalen Abgeordneten Mander in Erwägung gezogen. Dieser gute Mann meinte, man solle an die Bevölkerung eiserne Rationen, bestehend aus Zwieback, abgeben. Zwieback enthalte die wichtigsten Nährstoffe und Vitamine und ersehe drei Mahlzeiten!

Wie weit die Zerstörung der militärisch wichtigsten Gebäude in London fortgeschritten ist, geht aus einer Zuschrift der Arbeiter der Flugzeugindustrie an den „Sunday Express“ hervor, in der es heißt, die Zerstörungen der letzten Tage in London seien ganz erheblich gewesen.

Am Montag morgen haben, wie der Londoner Nachrichtendienst mitteilt, wiederum starke Bomberformationen in Begleitung von Jägern an verschiedenen Stellen die englische Südküste überflogen. In London wurde am Vormittag bereits zweimal Luftalarm gegeben. So wirken sich die deutschen Bergeltungsangriffe immer weiter aus — Tag und Nacht, ohne Unterbrechung!

### Das Leben in London fast unerträglich

Von 24 Stunden mehr als 15 im Keller

Genf, 30. Sept. Wie stark das öffentliche Leben in London unter den pausenlosen Angriffen unserer Kampfflieger leidet, geht aus den Mitteilungen eines neutralen Korrespondenten hervor, der folgendes berichtet:

Am 27. September wurden wir um 5.00 Uhr früh alarmiert, nachdem wir die Nacht zuvor von 20.00 bis 4.00 Uhr im Luftschutzraum zugebracht hatten. Bis 6.00 Uhr dauerte der erste Alarm des neuen Tages. Danach hatten wir drei Stunden Ruhe. Am 9.00 Uhr ertönten die Sirenen zum zweiten Male und erst um 12.30 Uhr wurde wieder entwarnet. Kaum zehn Minuten später erfolgte der dritte Alarm, der über eine Stunde dauerte, und nach kurzer Pause heulten die Warntrommen zum vierten Male gegen 15.00 Uhr. Gottseihalt war dieser Alarm nur kurz. Nach einer Pause von 4 1/2 Stunden mußten wir dann aber wieder bei Sirenengeheul gegen 20.00 Uhr in den schrecklichen Anderson-Gehrer flüchten, aus dem wir erst am 28. September, vormittags um 5.30 Uhr, herauskamen.



Innerhalb von 24 Stunden haben meine Familie und ich so mit mehr als 15 Stunden in einem feuchtkalten und dunstigen Schutzraum zusammen mit zahlreichen fremden und unfreundlichen Menschen zubringen müssen, ohne daß wir hätten schlafen können. Bei der harten Fremdenfeindlichkeit mußte ich mich außerdem noch hüten, mit meiner Frau und meinen Kindern in unserer eigenen Sprache zu reden. Das Leben in London ist fast unermesslich geworden.

**„Englands Rüstungsprogramm über den Haufen geworfen“  
Ein ausschlußreicher vertraulicher Bericht über die Folgen der deutschen Luftangriffe**

Rio de Janeiro, 30. Sept. Während die offizielle britische Propaganda in den ersten beiden Wochen der deutschen Großangriffe immer wieder behauptete, die deutschen Flieger hätten der englischen Rüstungsindustrie nur unwesentlichen Schaden zugefügt, ist man jetzt im britischen Informationsministerium weit fester geworden. Dies beruht nach einem hier vorliegenden vertraulichen Bericht auf der Tatsache, daß der Produktionsanstieg nach und nach bedeutliche Formen annimmt. Das ganze für den Herbst und Winter aufgestellte große englische Rüstungsprogramm sei — das könne man schon heute sagen — über den Haufen geworfen worden. Man müsse völlig neu disponieren und den Terminkalender von Grund auf ändern. Besonders die letzten deutschen Angriffe hätten neben der Rüstungsindustrie Londons, die natürlich am schwersten betroffen worden ist, mehrere der wichtigsten Rüstungsbetriebe der Midlands, vor allem auch einige Flugzeugwerke, beschädigt. In einigen dieser Werke könne nur noch in ganz beschränktem Umfang gearbeitet werden, in anderen, die nicht direkt betroffen worden seien, fehle es an wichtigsten Teilsfabrikaten, so daß auch hier die Produktion ins Stocken komme. Wenn man die Situation ganz vorsichtig und zurückhaltend beurteile, müsse gesagt werden, daß die Produktionskapazität der britischen Rüstungsindustrie stark im Abnehmen sei.

**Fliegerbomben auf Köln**

Berlin, 30. Sept. Typisch für die Methode der englischen Nachtflieger, ihre Bomben entweder wahllos abzuwerfen oder, wenn sie schon zielen, Wohngegenden heimzuladen, ist der Angriff der in der Nacht zum Sonntag auf Köln verübt wurde. Wieder einmal landeten britische Spreng- und Brandbomben in dicht besiedelten Stadtteilen und suchten ihre Opfer unter der Zivilbevölkerung, so daß die vier Toten, die hier zu beklagen sind, den Morden, die Churchill und seine Trabanten auf dem Gewissen haben, hinzuzurechnen sind. Die Zahl kann sich leider noch erhöhen; denn unter den zwölf Verletzten befindet sich ein Mann, der so schwere Wunden davongetragen hat, daß mit seinem Ableben gerechnet werden muß. Auffallend viel Bomben trafen Hinterhäuser, auch Gärten zwischen den Häuserreihen und Plätze der Stadt, also alles andere als militärische Ziele. Auch Dörfer und einzelne ländliche Siedlungen im näheren und weiteren Umkreis der Stadt blieben von dem nächtlichen Ueberfall nicht verschont. So fielen auf ein Gut im Rheinisch-Bergischen Kreis nicht weniger als 11 Spreng- und 80 Brandbomben, glücklicherweise ohne hier Personen oder Sachschäden anzurichten.

**Und Brandplättchen auf das größte Freilichtmuseum**

Cloppenburg, 30. Sept. In der Nacht zum Sonntag versuchten die fliegenden Brandstifter der RAF, wie allmählich den Gau Weiler-Ems heimzuladen und freuten erneut ihre Brandplättchen über Dörfer, Felder und Wälder, glücklicherweise ohne irgend einen Schaden anzurichten. Zahlreiche Brandplättchen wurden auf das größte Freilichtmuseum, auf das Museumsdorf in Cloppenburg, abgeworfen. Diese Anlage, die mit ihren 30 Gebäuden, mit ihren beiden über 100jährigen Bauernhäusern, mit Mühle und Dorfsteil auch aus der Luft deutlich zu erkennen ist, steht mit ihren Bauten und kostbaren Sammlungen bäuerlicher Handwerkskunst ein einzigartiges, unerschließliches Heimatmuseum des Oldenburger Münsterlandes und eines der schönsten Kulturdenkmäler deutscher Bauernkunst dar. Es ist nur dem glücklichen Umstand, daß keines der Brandplättchen auf eines der Häuser fiel und dem sofortigen Einsatz von Schutzkommandos zu danken, wenn hier nicht unabsehbarer Schaden entstanden ist. An die 300 Mann Landesschützen, Jugendfeuerwehr und andere freiwillige Hilfskräfte suchten das große Gelände ab, besetzten die Strohdächer und vernichteten die Brandplättchen, so daß nur einige wenige davon zur Entzündung kamen.

**Staatsminister Fanfani in Berlin**

Berlin, 30. Sept. Auf Einladung von Reichsminister Dr. Goebbels und Reichspressesekr. Dr. Dietrich traf am Montag nachmittag auf dem Lehrter Bahnhof der italienische Staatsminister Roberto Fanfani zu einem mehrtägigen Besuch in der Reichshauptstadt ein. Der italienische Gast, ein hervorragender Journalist aus der Kampfzeit des Faschismus, ist als tatkräftiger Förderer der deutsch-italienischen Freundschaft bekannt. Zum Empfang hatten sich Reichsminister Dr. Goebbels und Reichspressesekr. Dr. Dietrich eingefunden. Sie begrüßten den italienischen Gast und seine Gattin auf das herzlichste. Die Welle der Heilrufe setzte sich auf dem Bahnhofsvorplatz brausend fort, wo zum Empfang die Berliner Jugend begeistert italienische Fahnen schwenkte. Dann setzte sich der Zug der Wagenkolonne in Bewegung, um Staatsminister Fanfani und seine Gattin zum Hotel Adlon zu bringen, wo auch seine Begleitung Wohnung nimmt.

**Schlachtfeldfahrt der Gauleiter**

Berlin, 30. Sept. Einer Einladung des Oberkommandos der Wehrmacht folgend, traten am Sonntag zahlreiche Gauleiter und Angehörige des Stabes des Stellvertreters des Führers eine Reise auf den westlichen Kriegsschauplatz an. Die Fahrt gilt dem Besuch von Truppen der drei Wehrmachtsteile. Es werden die interessantesten und in den Kämpfen des Mai und Juni ds. Js. besonders umkämpften Punkte der Westfront berührt. Bei Antritt der Reise begrüßte der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, in Köln die Teilnehmer. Nach Worten herzlichsten Dankes für die geleistete Arbeit der führenden Persönlichkeiten der Partei, die sich auch auf den Schlachtfeldern des jetzigen Krieges ausgewirkt habe, gab Generalfeldmarschall Keitel einen Überblick über die gegenwärtige Lage, die als die denkbar günstigste zu bezeichnen ist. Er umriß

die Aufgaben, die in der Heimat in Dienste des Krieges zu erfüllen seien, und unterstrich die Zusammenarbeit zwischen Partei und Wehrmacht, die im Kriege noch enger als vorher geworden sei. Partei und Wehrmacht wetteiferten im Einsatz für den Sieg unter dem Befehl des Führers. Den Ausführungen des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht schloß sich der Vortrag eines Generalstabsoffiziers über die deutsche Westoffensive an.

**Die norwegische Erneuerungsbewegung**

Oslo, 30. Sept. In einem der größten Säle der norwegischen Hauptstadt veranstaltete die „Nasjonal Samling“ eine Massenkundgebung, auf der Vidkun Quisling, der Führer der einzigen norwegischen Partei, erstmals nach der Neuordnung sprach. Major Quisling stellte in den Mittelpunkt seiner Ausführungen die Neuordnung Europas, der sich Norwegen nun angeschlossen habe. Das neue Norwegen werde im Einklang mit den Gedanken der Zeit und im Rahmen der Neuordnung aufgebaut werden, die sich heute über ganz Nord Europa erstreckt. Norwegen habe sich mit dem größten germanischen Brudervolk ausgeglichen und werde nun seinen Platz im neuen Europa einnehmen. Die „Nasjonal Samling“ werde eine Erneuerung Norwegens durchführen und die perlegenden Kräfte bekämpfen. Alle aufbauenden Kräfte schlossen sich zusammen. Das alles sei der erste Schritt auf dem Wege zur Wiederanrichtung norwegischer Selbständigkeit, zur Bildung einer nationalen norwegischen Staatsführung.

Vidkun Quisling ist Militär und ging aus der norwegischen Kriegsakademie hervor und steht im 54. Lebensjahr. Als Militärattaché war er für Norwegen wiederholt im Ausland tätig, bis ihn Kämpfe in verschiedenen internationalen Hilfsaktionen berief. Nach seiner Rückkehr in die Heimat bekleidete Major Quisling das Amt eines Verteidigungsministers. 1933 gründete er die „Nasjonal Samling“, die nun nach achtjähriger Kampftätigkeit ihr Dasein durchlebt.



Portraitbild (M).

Friens verjante insgesamt 151 400 BRT.

Das Gesamtverladergebnis des U-Boot-Kommandanten Kapitänleutnant Frien auf seiner letzten Feindfahrt hat sich auf 46 100 BRT. erhöht. Damit hat Frien außer der Vernichtung des britischen Schlachtschiffes „Royal Oak“ 151 400 BRT. feindlichen Handelschiffsräume versenkt und steht mit diesen Erfolgen an der Spitze aller U-Boot-Kommandanten.

**Einsatz des DAK im Elsaß**

Auch drüben in Elsaß erwachten dem Deutschen Roten Kreuz unmittelbar nach der Besetzung dieses urdeutschen Landes durch die deutschen Truppen neue große Aufgaben. Die DAK-Landesstelle V (Württemberg-Baden), die vom DAK-Präsidentium mit der Durchführung dieser Aufgaben betraut worden war, richtete in Straßburg am 10. Juli eine Sonderdienststelle ein. Sie wickelt zunächst zusammen mit der Kommandantur des Heimkehrerlagers und der Auslandsorganisation der NSDAP, Amt für Volkswohlfahrt, bei der Durchführung der zivilinternierten Reichsdeutschen aus Frankreich nach Deutschland mit. Zur Beförderung dieser Volksgenossen von den Auslandsbahnhöfen und den Sammelorten nach dem zentralen Heimkehrerlager und von dort aus nach den Abgangsbahnhöfen im Reichsgebiet und in die Heimatorte wurde eine DAK-Kraftfahrereinheit aus sieben Omnibussen, zwei Lastkraftwagen, einer Jugenmaschine mit zwei Anhängern und einem DAK-Einheitskraftwagen zur Verfügung gestellt. Elf DAK-Helfer waren dieser Kraftfahrereinheit zugeteilt. Im Heimkehrerlager wurde eine DAK-Einheit, bestehend aus zwei DAK-Aerzten und einem DAK-Apotheker vom 1. motorisierten DAK-Bereitschaftslazarett, sowie zwei DAK-Helfern und 22 DAK-Helferinnen eingesetzt, der die gesamte ärztliche, pflegerische und gesundheitliche Betreuung der zivilinternierten Reichsdeutschen obliegt.

In einer hübschen Stadt wurden ferner dem NSB-Bahnhofsdienst eine Führerin und neun DAK-Helferinnen zugeteilt, die unter Führung eines Arztes die zurückgeführte elbische Zivilbevölkerung auf den Transporten von der Demarkationslinie in die Heimatorte gesundheitlich betreuen. Sie helfen auch bei der sonstigen Versorgung mit, insbesondere bei der Großerpflegung der elbischen Heimkehrer.

Den Fahrkolonnen für die Heimbeförderung elbischer Flüchtlinge sind weiter vier DAK-Krankentransportwagen mit DAK-Helfern und Beifahrern von vier Kreisstellen des Landesbereichs zur Besetzung Kranler und Gebrechlicher zugeteilt worden. Zur ersten Hilfeleistung und zur Durchführung des Krankentransports ist im Heimkehrerlager eine DAK-Unfallhilfsstelle eingerichtet worden, die ständig mit einem Führer, zwei Helfern, einem Gehilfen und sechs Helferinnen besetzt ist. Den ärztlichen Dienst versehen die beiden Ärzte des 1. motorisierten DAK-Bereitschaftslazarets. In den ersten sechs Wochen wurde die DAK-Unfallhilfsstelle in 220 Fällen von der Zivilbevölkerung in Anspruch genommen. Ueber 280 Krankentransporte mit Entfernungen bis zu 700 Kilometer in einer Richtung wurden in dieser Zeit mit den drei neuesten DAK-Einheitskraftwagen kostenlos durchgeführt. Bei den besetzten Personen handelte es sich in der Hauptsache um mittellose Elbflüchtlinge, die infolge körperlicher Gebrechen oder eines Un-

falls in das Krankenhaus oder an ihren Wohnort gebracht werden mußten. Auch in zwei weiteren elbischen Orten wurden DAK-Unfallhilfsstellen eingerichtet, die gleichfalls mit je einem Führer, vier DAK-Helfern und vier Helferinnen aus dem Bereich der Landesstelle V besetzt sind. Die dort eingeleiteten beiden DAK-Einheitskraftwagen, die von der Landesstelle V gestellt wurden, stehen auch für die Heimbeförderung der elbischen Zivilbevölkerung in den betreffenden Kreisen zur Verfügung.

Eine weitere wichtige Aufgabe bestand darin, für das leibliche Wohl unserer Truppen zu sorgen. So wurden vier DAK-Bahnhofserfrischung- und DAK-Truppenverpflegungsstellen, mit denen zum Teil Bahnhofserfrischungswachen und Uebernachtungsgelegenheiten für Wehrmachtangehörige verbunden sind, von der Sonderdienststelle eingerichtet. Die Bahnhofserfrischungswachen werden sowohl von den Wehrmachtangehörigen als auch von der Zivilbevölkerung in Anspruch genommen. Die Dienststunden in den Bahnhofserfrischungswachen nehmen sich beim Eintreffen der Rückwandererzüge um alte, gebrechliche und kranke Personen sowie um Frauen mit Kindern an und geleiten sie zu den Omnibussen. Insgesamt sind in diesen Notkreuzstellen ein Führer, drei Führerinnen, ein Unterführer, vier Helfer und 45 Helferinnen tätig. Auf einem Bahnhof, auf dem täglich mehrere tausend Mann zu verpflegen sind, wirken allein 21 Helferinnen.

Bei der DAK-Sonderdienststelle ist auch eine Nachforschungsstelle zur Ermittlung verwundeter und kranker ehemaliger französischer, namentlich elbischer Wehrmachtangehöriger, die in deutsche Gefangenschaft geraten sind, sowie Gefolter, geschaffen worden. In den ersten sechs Wochen wurden über 6000 Gesuche zur Ermittlung früherer französischer Wehrmachtangehöriger bearbeitet. Ferner wurden in mehr als zweitausend Fällen Nachrichten an Angehörige im besetzten und unbesetzten Teil Frankreichs übermittelt.

So hat das Deutsche Rote Kreuz bei der Ausbaurbeit im deutschen Elsaß wieder einmal seine altbewährte Hilfsbereitschaft und Schlagkraft bewiesen. Unsere DAK-Landesstelle aber kann stolz darauf sein, mit dieser schönen Aufgabe, zu der auch der organisatorische Aufbau des DAK im Elsaß zählt, betraut worden zu sein.

**Japan in höchstem Verteidigungszustand**

Tokio, 30. Sept. (Staatsdienst des DAK.) Ministerpräsident Fuchino kündigte am Montag auf einer Sitzung des allgemeinen nationalen Mobilisierungsrates die Entschlossenheit der Regierung an, ebenso wie auf dem Gebiet der Außenpolitik durch den Abschluß des Dreierpaktes auch im Innern durch grundlegende verwaltungsmäßige und politische Reformen der heutigen Lage Rechnung zu tragen. Durch die nationale Neustruktur solle Japan auf allen Gebieten in den höchsten Verteidigungszustand gesetzt werden. Der Mobilisierungsrat stimmte alsdann mehreren in diesem Zusammenhang gemachten Beschlüssen zu, so über die Kapitalkontrolle der Banken und anderer Finanzinstitute.

**Englisches Ultimatum an Madagaskar**

Genf, 30. Sept. Trotz des Fiascos vor Dakar unternimmt England schon wieder eine neue Aktion gegen eine französische Kolonie. Diesmal handelt es sich um Madagaskar. Der Generalgouverneur von Madagaskar, Cayla, hat dem Staatssekretär für die Kolonien nach Bichy telegraphiert, daß er aus London eine Weisung erhalten habe, die Zusammenarbeit mit der Regierung Petain aufzugeben und sich England anzuschließen. Das Telegramm des Generalgouverneurs schließt: „Ich sehe diesem britischen Ultimatum tiefste Verachtung entgegen.“

**Von Gangstern — für Gangster**

San Sebastian, 30. Sept. Die pausenlosen deutschen Vergeltungsschläge gegen England veranlassen die englischen Kriegstreiber, der Bevölkerung alles vorzusehen, was nur irgendwie geeignet sein könnte, ihre Stimmung zu heben. So veröffentlicht Keuter jetzt eine Resporter Nachricht, wonach das amerikanische „Comité für die Verteidigung britischer Heimatlicher Erde“ eine Entschlebung gefordert habe, daß sämtliche kleinen Waffen, die von der Polizei in den gesamten Vereinigten Staaten beschlagnahmt wurden, Großbritannien als „Hilfsleistung für seine Verteidigung“ übermittelt werden sollen. Es handelt sich hierbei in der Hauptsache um Pistolen, Totschläger und Dolche, die amerikanischen Gangsterbanden abgenommen worden sind. Sie würden also in diesem Falle nunmehr den britischen Gangstern zur Verfügung gestellt werden, eine immerhin recht beachtliche Tatsache.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

Landesverräter hingerichtet. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte 50jährige Franz Bauer aus Seltitz bei Teplitz-Schönbau ist am Samstag morgen hingerichtet worden. Der Verurteilte hat im Auslande im Herbst 1937 bis Juli 1938 aus Gewinnucht Agenten für einen feindlichen Nachrichtendienst zu werben versucht. Aufspähungsaufträge erteilt und deren Ergebnisse seinem Auftraggeber übermittelt.

Vertrag über die Pflanzung-Insel nicht erneuert. Die Kanting-Regierung teilte dem englischen Botschafter mit, daß der 1930 abgeschlossene zehnjährige Vertrag über die Insel Liutung in der Nähe von Bishaiwei am 30. September abgelaufen sei. Die Kanting-Regierung sei nicht gewillt, den Vertrag zu erneuern.

Mohammedaner lehnen Zusammenarbeit mit der indischen Regierung ab. Die Muselmanische Liga von Indien lehnt nach Berichten aus Istanbul die Zusammenarbeit mit der indischen Regierung ab.

Beistimmung. In unserer gestrigen Meldung über die Besprechungen Serrano Suners mit der Reichsregierung muß es richtig heißen: Die Besprechungen, die ständig von dem Geistes der zwischen den drei Vätern bestehenden engen Freundschaft getragen waren, haben zu einer vollständigen Klärung aller die gemeinsamen Interessen berührenden Fragen geführt.



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 1. Oktober 1940.

## „Der Zuspätkommen im Kleidergeschäft“

Die Reichsaktion des Herrenschneiderhandwerks zur Sachwert-erhaltung auf dem Bekleidungsgebiet findet vom 26. September bis zum 1. Dezember 1940 statt. Wie wir erfahren, haben sich auch der Ueberlastung zahlreicher Betriebe nicht weniger als 1000 Herrenschneiderwerkstätten in dieser Aktion zusammengefunden. Diese Werkstätten werden an ihrem Schaufenster oder an sonst gut sichtbarer Stelle das Zeichen der Reichsaktion führen und sich damit als Werkstätten im Dienste der Sachwert-erhaltung zu erkennen geben. Das Zeichen besteht in einem großen roten Kreis mit einer geöffneten Schneiderschere.

Die Aktion wird vom Reichsinnungsverband des Herrenschneiderhandwerks gemeinsam mit dem Reichsauswahls für volkswirtschaftliche Aufklärung veranstaltet. Von diesem wird auch eine kleine Schrift herausgegeben mit dem Titel „Der Kleiderhant voller Punkte“, die Hinweise mit Bezug auf die Verwendungs-möglichkeiten getragener oder ausgewaschener Herren-garderobe enthält. Die Schrift kann sowohl von den Herrenschneiderwerkstätten als auch vom Reichsauswahls für volkswirtschaftliche Aufklärung, Berlin NW 7, Friedrichstraße 154, bezogen werden; in letzterem Falle gegen Einzahlung von 10 Pf. in Briefmarken.

**Gleichmäßige Verteilung von nichtbewirtschafteten Wasch- und Putzmitteln.** Im Hinblick auf die besonderen zurzeit bestehenden Verhältnisse hat sich der Reichskommissar für die Preisbildung damit einverstanden erklärt, daß Einzelhändler solche Wasch- und Putzmittel, die zwar knapp sind, aber nicht bewirtschaftet werden, wie z. B. Seife, Feinseife, Tinte usw., nur an solche Verbraucher abgeben, die gleichzeitig Wasch- (Seifen-) Pulver auf Seifenarten bei ihnen beziehen. Hierdurch soll erreicht werden, daß die nichtbewirtschafteten Wasch- und Putzmittel möglichst gleichmäßig verteilt werden.

**Feldpostpäckchen mit verderblichem Inhalt.** Zur Zeit gehen bei Postsammlerstelle Stuttgart viele Feldpostpäckchen, deren Inhalt aus weichem Obst, Trauben oder Tomaten bestehen, in bedauerlichem Zustand zu. Da der Inhalt häufig verdorben und in Mitleidenschaft gezogen ist, können solche Päckchen ins Feld nicht weitergeleitet werden. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß für zum Versand in Feldpostpäckchen nur haltbares Obst in guter Verpackung eignet.

**Weitere Sonderzuteilungen für Familienfeiern.** Der Reichs-nährungsminister hat als Sonderzuteilungen für Familienfeiern anlässlich von Trauungen, Silbernen und Goldenen Hochzeiten je Person bis zu einer Höchstzahl von 12 Personen neben den bereits mengenmäßig begrenzten Sonderzuteilungen für Fleisch und Fett folgende Höchstätze einseitlich festgesetzt: 200 Gr. Fleisch und Brot, 50 Gramm Nahrungsmittel, 100 Gramm Zucker, 25 Gramm Kaffeebohnen und 1 Ei. Um zu verhindern, daß Sonderzuteilungen doppelt gewährt werden, muß die Aufgebots-bekanntmachung vorgelegt werden oder bei Kriegstrauungen eine entsprechende Bescheinigung, auf der vom Ernährungsamt die Sonderzuteilung bescheinigt wird. Zuständig ist stets das Ernährungsamt desjenigen Ortes, an dem die standesamtliche Trauung stattfindet. Bei Silbernen und Goldenen Hochzeiten ist die Ehe-schließungs- oder Trauungsurkunde vorzulegen und mit dem entsprechenden Vermerk zu versehen.

## Aus Waldobronn

Unsere Kriegerkameradschaft hielt im Gasthaus „Waldhorn“ einen Appell ab. Der Kameradschaftsführer gab verschiedene Anordnungen bekannt. Die Schnellsammlung für die Kriegervitwen und -Waisen erbrachte ein befriedigendes Ergebnis. Ein Kamerad überreichte ein historisches Bild, das in heim aufgehängt wird. Kamerad Fritz Schneider hielt den jändischen Vortrag über das Zeitgeschehen. Mit dem Sing-Preis auf den Führer und den Nationalknedern wurde der Appell beendet.

# Verzage nicht!

Kann einer großen Liebe von Leonore Schönberg  
Prometheus-Verlag Dr. Eichäder, Gröbenzell bei München.

37. Fortsetzung

„Ich habe noch eine Freude für Sie... Sehen Sie sich.“

Dann... sagte Bernd Kopp langsam den Namen, den Alfred Witting in seiner Sehnsucht gerufen...

Mit großen, starren Augen sah Witting auf den Arzt.

„Mechanisch wiederholten die Lippen: „Beate?“ Der arme Geist sagte die Worte nicht.“

Es waren suchtbare Minuten für Dr. Kopp.

„Witting, erinnern Sie sich, ob Sie eine Frau, die so heiß kannten?“

Eine namenlose Angst lag in den dunklen Augen, die nach immer auf den Arzt gerichtet waren: „Ich weiß nichts damit anzufangen... Helfen Sie mir!“ schrie er auf.

„Wo ist denn am Ende auch nicht... Alfred Witting?“

... In maßloser Erregung sprang er auf. Ein Bild der Verzweiflung.

Auf das gültige Jureden des Arztes wurde der Arme schließlich etwas ruhiger, aber die suchtbare Erregung hatte einen Rückschlag gebracht, den man nicht erwartet hatte.

„Zu Ende... Zu Ende!“ röhnte der Kranke immer wieder. „Was soll ich mit einem Namen ohne Erinnerung?“

Dr. Kopp ließ ihn keinen Augenblick ohne Aufsicht.

Er setzte Dr. Weber telefonisch vom Vorgesessenen in Kenntnis. Auch dieser war sehr ernst.

„Ich fürchtete diesen Ausgang, lieber Kollege... Wer weiß, ob es früher besser gewesen wäre? Ich rate Ihnen, fahren Sie so schnell es geht, mit Witting fort... Hierher?“

„Rein! Er muß in eine neue Umgebung. Da er sich stets nach Wäldern sehnt, ist er am besten im Schwarzwald aufgehoben. Ich kenne dort ein gutes Sanatorium und den leitenden Arzt und werde Sie anmelden.“

„Ich werde ihm auch Näheres mitteilen, wenn es soweit ist.“

„Haben Sie Hoffnung?“

**Baiersbrunn, 1. Okt. (Tödl. Zusammenstoß.)** Auf einer Höhenstraße stieß am Samstag um 11.15 Uhr der 38 Jahre alte Kurier einer Baufirma infolge des schlechten Wetters mit einem Lastwagen derselben Firma zusammen und wurde so schwer verletzt, daß er starb. Er hinterläßt fünf Kinder.

**Klosterreichenbach, (Todesfall.)** Dieser Tage starb der Besitzer der „Klostermühle“, Karl Haisch. Die alte, jedoch sehr neuzeitlich ausgebaute Mühle befindet sich jetzt im Besitz des Sohnes des Verstorbenen. Bemerkenswert ist, daß diese Mühle, die einst zum Benediktinerkloster Reichenbach gehörte, nunmehr seit fast drei Jahrhunderten in der Familie Haisch von Generation zu Generation vererbt wurde.

**Stuttgart, (Tödl. überfahren.)** In Stuttgart-Heuerbach wurde nachts ein 62 Jahre alter Mann von einem Straßenbahnzug der Linie 13 angefahren und zu Boden geworfen, wobei er einen Schädelbruch erlitt. Er ist während seiner Ueberführung in ein Krankenhaus gestorben.

**Selbstmord aus Furcht vor Strafe.** Im westlichen Stadtteil verübte ein 28 Jahre alter Metzgergehilfe, der von seinem Meister beim Fleischdiebstahl ertappt worden war, aus Furcht vor der Strafe Selbstmord, indem er sich den Hals durchschnitt.

**Todesfälle.** Am 27. September verschied in Stuttgart Oberst a. D. Graf Friedrich v. Reisch im Alter von 82 Jahren. Er war 1857 im Schloß in Riet bei Balingen a. E. geboren und trat 1878 als Fahnenjunker in die württembergische Armee ein. Seine Offizierslaufbahn führte ihn besonders zum 2. und 4. württ. Feldartillerieregiment und zum Trainbataillon Nr. 13. Im Weltkrieg war er als Inspektor des Feldartilleriegerät im Württ. Kriegsministerium tätig. An einer Herzlähmung starb kürzlich im Alter von 61 Jahren Major Richard Baag. Der Helingegangene hat am Weltkrieg mit besonderer Auszeichnung teilgenommen und sich bei dem Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht sofort freiwillig zur Verfügung gestellt.

**Weiler im Allgäu, (Unter der Bahnst.)** Ein 47 Jahre alter Maria Fint aus Kalzhausen wurde in Oberhausen, wo sie Einkäufe gemacht hatte, von einem Zug erfasst und getötet. Sie hatte an einem Bahnübergang eine gefüllene Schranke vorgefunden und schlüpfte, als ein Güterzug die Stelle passierte hatte, unter der Schranke hindurch, um schneller heimzukommen. Dabei bemerkte die Unvorsichtige nicht, daß von der entgegengegangenen Richtung gleichzeitig ein zweiter Zug herannahte. Der Lokomotivführer konnte den Zug nicht mehr abbremsen. Frau Fint wurde erfasst und ein großes Stück mitfortgeschleppt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

**Wangen i. N. (Nach 52 Jahren Vätermord gestanden.)** Im Altersheim in Wangen starb dieser Tage ein hochbetagter Mann, der kurz vor seinem Tode noch ein schreckliches Geständnis machte. Vor 52 Jahren hatte dieser Mann seinen Vater, den Bauern J. B. Steinhäuser aus Herzmans, der am 1. April 1888 von einem Viehverkauf von Wangen nach Hause unterwegs war, überfallen, erschossen, beraubt und dann die Leiche vergraben. Damals brachte die Zeitung in Wangen eine Notiz, nach der der 60 Jahre alte Bauer J. B. Steinhäuser vermißt werde. Da dessen Witwe in der Nähe der Argen gefunden wurde, vermutete man, daß Steinhäuser auf dem Heimweg in die damals hochgehende Argen gefallen und verunglückt sei. Nach nunmehr 52 Jahren konnte das Dunkel gelichtet werden.

**Man kauft keine Käse im Saß.** Nein, man will sie erst sehen! Mähdmal hat man trotzdem gekauft, was gerade da war. Jetzt ist der Nachschub von Erdal durch die Erdal-Nachfüllpackung in hohem Maße gesichert. Jetzt sieht man wieder darauf, daß man das altbewährte Erdal erhält. Die Erdal-Nachfüllpackung ist übrigens kein „Ersatz“ im üblichen Sinn des Wortes, sondern vollwertige Ware wie in der Erdal-Blechdose. Lediglich um die Erdal-Blechdose mehrmals verwenden zu können, ist die Verpackung anders. Das ist keine Käse im Saß, sondern Leistung!

„Wir sind fertig, Dr. Kopp! Wir wissen, daß nicht mehr viel Zeit ist!“

Teilnahmslos, ohne ein Wort zu sprechen, blieb der Kranke... tagelang... grübelnd, vor sich hinsehend, sah er am Fenster... sprach Dr. Kopp mit ihm, war nur ein hilfloses, quälendes Fragen in den Augen...

„Sie werden erwartet!“ Mit der Depesche kam der Arzt in das Zimmer. Er setzte sich zu Witting und erzählte ihm, daß sie nun heute abfahren wollten, wohin sie gingen und daß dort alles wieder besser würde.

Lange blickte Witting vor sich hin, dann hob er den Kopf: „Ja, wir wollen reisen, Dr. Kopp!“

Kein Wort weiter, aber der Arzt war froh, daß er doch wieder sprach.

Beate hatte mit Dr. Binder eine längere Unterredung. Sie schlug ihm vor, Marga Löper im Sanatorium zu beschäftigen, damit sie eine Vertretung habe, wenn sie mit ihren Kindern in Urlaub fahren wolle. Er war mit ihren Vorschlägen einverstanden. Der kluge Beate war es gelungen, auf diesem Wege zwischen den beiden Menschen eine Freundschaft anzubahnen, die sich durch das tägliche Zusammensein immer herzlicher gestaltete. Ohne daß Udo Binder etwas merkte, war Beate nicht mehr „so oft“ zu finden, stets war Marga für sie da, mit der er dann die Angelegenheiten besprach. Seine Wünsche, Beate zu eringen, verstummten, ohne daß er es selbst merkte.

Beate fuhr mit Heinz-Hasso in ihre Vaterstadt. Mit feinem Empfinden wußte sie, daß sie jetzt für einige Zeit ganz aus seinem Gesichtskreis verschwinden mußte...

Sie war sehr froh, daß sie mit ihrem Kinde im Zuge sah. Ihr Elternhaus, ihre Zimmer, in denen sie so glücklich und dann verzweifelt gewesen, standen jetzt für sie bereit.

Schwester Hilde durfte Marlene mit zu ihren Eltern nehmen, dort wußte sie das Kind in besten Händen.

Marga überließ die ins Sanatorium. Sie übernahm die Leitung und gewöhnte sich schnell vollständig ein. „Sie macht ihre Sache sehr gut!“ schrieb Dr. Binder. Beate lächelte beim Lesen. Ob wohl Marga die „andere Sache“, den Weg zu des Freundes Herzen, auch so gut machte? Sie zweifelte nicht daran...

„Da hat der Otto recht!“ Beate sah zum Himmel. Es schien sich wirklich aufzuklären. „Es bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als an die See zu gehen. Hol mal deine Sachen!“

„Ja, Heinz-Hasso, aber der Sturm würde dich kleinen Mann einfach mitnehmen!“

„Ruhig? Aber Nutti! Otto sagt, ich habe Muskeln wie ein Großer, schau!“ Er streckte überzeugend das braune Aermchen aus.

„Da hat der Otto recht!“ Beate sah zum Himmel. Es schien sich wirklich aufzuklären. „Es bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als an die See zu gehen. Hol mal deine Sachen!“

„Ruhig? Aber Nutti! Otto sagt, ich habe Muskeln wie ein Großer, schau!“ Er streckte überzeugend das braune Aermchen aus.

„Da hat der Otto recht!“ Beate sah zum Himmel. Es schien sich wirklich aufzuklären. „Es bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als an die See zu gehen. Hol mal deine Sachen!“

„Ruhig? Aber Nutti! Otto sagt, ich habe Muskeln wie ein Großer, schau!“ Er streckte überzeugend das braune Aermchen aus.

„Da hat der Otto recht!“ Beate sah zum Himmel. Es schien sich wirklich aufzuklären. „Es bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als an die See zu gehen. Hol mal deine Sachen!“

„Ruhig? Aber Nutti! Otto sagt, ich habe Muskeln wie ein Großer, schau!“ Er streckte überzeugend das braune Aermchen aus.

„Da hat der Otto recht!“ Beate sah zum Himmel. Es schien sich wirklich aufzuklären. „Es bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als an die See zu gehen. Hol mal deine Sachen!“

„Ruhig? Aber Nutti! Otto sagt, ich habe Muskeln wie ein Großer, schau!“ Er streckte überzeugend das braune Aermchen aus.

„Da hat der Otto recht!“ Beate sah zum Himmel. Es schien sich wirklich aufzuklären. „Es bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als an die See zu gehen. Hol mal deine Sachen!“

„Ruhig? Aber Nutti! Otto sagt, ich habe Muskeln wie ein Großer, schau!“ Er streckte überzeugend das braune Aermchen aus.

„Da hat der Otto recht!“ Beate sah zum Himmel. Es schien sich wirklich aufzuklären. „Es bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als an die See zu gehen. Hol mal deine Sachen!“

„Ruhig? Aber Nutti! Otto sagt, ich habe Muskeln wie ein Großer, schau!“ Er streckte überzeugend das braune Aermchen aus.

„Da hat der Otto recht!“ Beate sah zum Himmel. Es schien sich wirklich aufzuklären. „Es bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als an die See zu gehen. Hol mal deine Sachen!“

**Alldingen, Kr. Tuttlingen. (Unter Erdmassen begraben.)** Als sich ein hiesiger Fuhrunternehmer mit seinem Lastwagen in dem Burlabinger Steinbruch befand, lösten sich plötzlich große Erdmassen und verschütteten den Mann. Nachdem man den Verschütteten ausgegraben hatte, stellte man fest, daß u. a. sein linker Fuß zweimal überfahren war. Er wurde sofort in die Klinik nach Tübingen übergeführt.

**Vaupheim. (Im Rauch sich angezündet.)** Vor einigen Tagen kam ein hier wohnhafter 30 Jahre alter Mann in betrunkenem Zustand spät nach Hause. Die Frau, die bereits zu Bett lag, machte ihm wegen seines Lebenswandels Vorwürfe, da er schon am Sonntag zwei Drittel seines Lohnes verbraucht hatte. Der Mann begab sich darauf in die Küche, wo er sich mit Spiritus bezog und sich anzündete. Brennend kam er dann in das Schlafzimmer zurück. Es gelang der Frau, die Flammen zu löschen. Wegen der Verbrennungen mußte der Mann sich in ärztliche Behandlung begeben.

**Sttingen. (Knapp am Tode vorbei.)** Ein aufregender Vorfall ereignete sich in der Rheinstraße. Ein Kleinkind, das von der Kinderschule heimging, hatte sich hinter einen Milchwagen gehängt und sprang plötzlich seitwärts auf die Straße vor einen entgegenkommenden Lastwagen. Das Kind wurde von der Stoßstange zu Boden gestoßen und kam unter das Borderrad des sofort bremsenden Lastwagens zu liegen. Ein gerade vorbeigehender Sanitäter holte das Kind unter dem Auto hervor und konnte feststellen, daß das Rad nur über die Kleider gegangen war, während, abgesehen von kleinen Schürfwunden, das Kind vollkommen unverletzt blieb.

# Handel und Verkehr

**Bewirtschaftung von Kepseln.** Mit Wirkung vom 25. September ab sind Kepsel beschlagnahmt. Alle Erzeuger, Importeure und Verteller müssen ihre Ende voriger Woche (28. 9.) vorhandenen Bestände unverzüglich dem zuständigen Gartenbauwirtschaftsverband melden. In geschlossenen Anbaugebieten muß der Erzeuger seinen Ernteertrag der zuständigen Bezirksabgabestelle nach deren Weisung abliefern. Sonst darf der Erzeuger nur an Verteller liefern, die im Besitze eines Schutzhinweises sind.

**Kapitalerhöhung bei der AEG.** In der Aufsichtsratsitzung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin, wurde beschlossen, eine AGH auf den 17. Oktober 1940 einzuberufen. Diese Versammlung soll über die Erhöhung des Aktienkapitals um 40 Millionen RM auf 100 Millionen RM beschließen. Die alten Aktien sollen die neuen Aktien im Verhältnis 1:3, d. h. eine neue Aktie auf drei alte Aktien, beziehen können.

**Erstmals 4prozentige Pfandbriefe.** Die Pfälzische Hypothekendarf, Ludwigshafen a. Rh., hat nach der Zulassung von 32,80 Millionen RM 4prozentigen Hypothekendarfbriefen Reihe 34 nunmehr den Antrag auf Zulassung von 10 Millionen RM 4prozentigen Hypothekendarfbriefen Reihe 35 und 5 Millionen RM 4prozentigen Kommunalobligationen Reihe 3 des Instituts zum Handel und zur Kotierung an der Frankfurter Börse eingereicht. Es ist dies das erste Mal, daß ein 4prozentiger Pfandbrief überhaupt ausgegeben wird.

**Die A. Kuehl Sohn AG, Freiburg i. Br.,** verteilt für das Geschäftsjahr 1939 auf das RM. von 228.800 RM. eine Dividende von 6 Prozent. Der Reserve II werden weitere 10.000 RM. überweisen, die mit 40.000 RM. in die Bilanz eingelegt ist. Der A. Kuehl Sohn-Gesellschaft z. B. wurden 20.000 RM. zugewiesen. Der Rohüberschuss wird mit 302.000 RM. aufgeführt, denen Löhne und Gehälter mit 250.000 RM. gegenüberstehen. Es verbleibt schließlich zusätzlich einem geringen Vortrag ein Reingewinn von rund 27.000 RM.

**Schweinemärkte, Crailsheim:** Zufuhr 5 Läufer, 484 Milchschweine. Preise: Läufer 100-142, Milchschweine 40-62 RM. je Paar. - Bilschhofen: Zufuhr 508 Milchschweine. Preis 52-72 RM. je Paar. - Künzelsau: Zufuhr 307 Milchschweine. Preise 42-68 RM. je Paar. - Gallingen: Zufuhr 130 Milchschweine, 10 Läufer. Preise: Milchschweine 50-60, Läufer 90-180 RM. - Balingen: Zufuhr 80 Milchschweine. Preise für ein Stück 24-32 RM. Handel klar, ein Rest blieb unterfaul. - Riedlingen: Zufuhr 688 Saugschweine, 27 Läufer. Preise für Saugschweine 30-55, für Läufer 110-135 RM. das Paar. Handel lebhaft.

Sie genoh die Zeit des Alleinseins mit ihrem Kinde, die Ruhe war wohlthuend. Wohl erwachten von neuem alle Erinnerungen, das Vermissten derer, die von ihr gegangen waren, vor allem des Elnen, der für sie noch heute der Inhalt ihres Lebens war, aber es war kein verzweifelter Schmerz mehr... sie war stiller geworden...

„Nutti! Gehst du heute mit mir aus?“ Heinz-Hasso schaute sehnsüchtig zum Fenster hinaus. „Heute muß ich doch endlich das Wasser sehen, wenn Sturm ist! Haushoch gehen sicher die Wellen! Hör doch, wie es hallert! Es regnet auch gar nicht mehr viel!“

Nach schönem Wetter war Regen gekommen und es wurde Beate schwer, ihr lebhaftes Kind zu Hause zu behalten. Der Sturm heulte, die Bäume wurden gerüttelt und geschüttelt, daß ein Nechzen durch die hohen Föhren und Birken ging. Regenschauer prasselten gegen die Scheiben, jäh aufhörend, wenn die Sonne sich durch das Wolkennmeer durchgekämpft hatte, fahlgelb in ihrem Schein.

„Nutti, gehen wir?“

Beate lächelte. Daß ihr Kind den Sturm so liebte! Hatte er das vom Vater geerbt?

„Nutti!“ bettelte er. „Nur einmal laß mich die Wellen sehen! Nun regnet es schon gar nicht mehr!“

„Ja, Heinz-Hasso, aber der Sturm würde dich kleinen Mann einfach mitnehmen!“

„Ruhig? Aber Nutti! Otto sagt, ich habe Muskeln wie ein Großer, schau!“ Er streckte überzeugend das braune Aermchen aus.

„Da hat der Otto recht!“ Beate sah zum Himmel. Es schien sich wirklich aufzuklären. „Es bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als an die See zu gehen. Hol mal deine Sachen!“

„Ruhig? Aber Nutti! Otto sagt, ich habe Muskeln wie ein Großer, schau!“ Er streckte überzeugend das braune Aermchen aus.

„Da hat der Otto recht!“ Beate sah zum Himmel. Es schien sich wirklich aufzuklären. „Es bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als an die See zu gehen. Hol mal deine Sachen!“

„Ruhig? Aber Nutti! Otto sagt, ich habe Muskeln wie ein Großer, schau!“ Er streckte überzeugend das braune Aermchen aus.

„Da hat der Otto recht!“ Beate sah zum Himmel. Es schien sich wirklich aufzuklären. „Es bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als an die See zu gehen. Hol mal deine Sachen!“

„Ruhig? Aber Nutti! Otto sagt, ich habe Muskeln wie ein Großer, schau!“ Er streckte überzeugend das braune Aermchen aus.

„Da hat der Otto recht!“ Beate sah zum Himmel. Es schien sich wirklich aufzuklären. „Es bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als an die See zu gehen. Hol mal deine Sachen!“

„Ruhig? Aber Nutti! Otto sagt, ich habe Muskeln wie ein Großer, schau!“ Er streckte überzeugend das braune Aermchen aus.

„Da hat der Otto recht!“ Beate sah zum Himmel. Es schien sich wirklich aufzuklären. „Es bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als an die See zu gehen. Hol mal deine Sachen!“

(Fortsetzung folgt.)



**Berliner Börse vom 30. Sept.** Die Börse begann auch die neue Woche in recht fester Haltung. Aus dem starken Kupfertermin, aus dem Umtausch der Reichsbahnanleihe und aus Ziehungen kräftigen dem Aktienmarkt größere Kapitalien zu, dem aber nur geringes Angebot gegenübersteht. Teilweise haben die Kurse bereits eine Höhe erreicht, die hier und da Bedenken auslöst. Besonders fest waren wieder Montanaktien, ferner Chemiewerte und vor allem Bauwerte, die wegen Mangel an Angebot zunächst gar nicht gut Notiz kommen konnten.

**Stuttgarter Börse vom 30. Sept.** Einige noch als zurückgeblieben geltende Werte fanden Beachtung und wurden höher. Sonst war die Kauflust nicht so reg, das Geschäft ruhiger, die Kurse aber behauptet.

**Kurze Sportrundschau**

**Abkühlkämpfe der Leichtathleten.** Zum Abschluss der Saison 1940 trugen die württembergischen Leichtathleten am Sonntag auf dem Platz des VfB Stuttgart bereichsöffene Kämpfe aus, die für die Athleten die letzte Gelegenheit zur Erzielung der Leistungsnadel waren. Die Ergebnisse blieben in vielen Fällen hinter den Erwartungen zurück, woran aber in erster Linie die ungünstigen äußeren Verhältnisse schuld waren. Zum Schluss der Wettkampfsaison gab es im Dofus durch Meister Martzner

(44.30 Meter) sowie im Kugelstoßen durch den Badener Wurfathleten Klehns, der jetzt für den TV Kornwestheim startet (13.88 Meter), achtbare Leistungen. Auch die Jugend hatte in Staffelläufen die Möglichkeit, ihr Können einer letzten Prüfung zu unterziehen.

**Weitrennförderung Rudolf Harbig,** der am Sonntag an einem Internationalen Sportfest in Como teilnahm, wurde zum erstenmal von dem italienischen Meister Mario Lanzi über 800 Meter besiegt. Harbig machte sich in 1:54,7 Minuten mit dem zweiten Platz begnügen, Lanzi durchlief die 800 Meter als Sieger in 1:54,2. Seinen dritten diesjährigen Sieg feierte der Ehlinger Otto Eitel über den italienischen Meister Benolacqua. Der Ehlinger gewann die 5000 Meter dank seiner größeren Endgeschwindigkeit in 15:03 vor dem Italiener (15:07 Minuten).

**Der Berliner H. Wöber** gewann den Wiener Marathonlauf mit 7 Minuten Vorsprung vor Hauptmann Weber (Luftwaffen-SB, Berlin) und den Potsdamern Trapp und Borns.

**Italien siegte im Rad-Länderkampf** gegen Deutschland in Mailand mit 30:32 Punkten. Verschiedene deutsche Fahrer, so u. a. auch Merlens und Boggenreiter, litten unter starken Ermüdungserscheinungen. Bei den Amateuren startete auch Schertle-Stuttgart, der sich aber nur einmal durchsetzen konnte.

**Das Endspiel um den Adler-Preis** des Reichssportführers trugen am 18. Oktober Baden und Sachsen aus. Baden schlug in Duisburg den Niederrhein mit 9:7 und in Braunschweig war Sachsen mit 10:5 über Niederrhein erfolgreich.

**Eugen Göggele-Stuttgart** nahm mit den besten deutschen Turnern an einem öffentlichen Schaunturnen ohne Wertung in Reichenberg teil.

**Die deutsche Schwergewichtsmehrfachkämpfer** im Boxen zwischen Walter Neusel und seinem Herausforderer Heinz Kugel findet am 3. November im Berliner Sportpalast statt.

**Wiens Gewichtheber** wurden Mannschaftsmehrfachkämpfer. Mit einem überzeugenden Sieg über die Staffel von Reichsbahn SG, Breslau holten sich die Gewichtheber der Volkshilfe Wien am Wochenende den Titel eines Deutschen Mannschaftsmehrfachkämpfers. Die Wiener stellten mit Ausnahme des Leichtgewichts in allen Klassen die Sieger.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauf in Altensteig. Vertr.: Ludwig Lauf, Druck und Verlag: Buchdruckerei Lauf, Altensteig. — Jetztzeit Preisliste 3 gültig.

1905 35 Jahre 1940  
**Dienst am Kunden**  
 Dank allen treuen Abnehmern und Freunden  
 Geschäftsprinzip nach wie vor: Beste Qualitäten zu billigsten Preisen  
 Reinhold **Hayer** Altensteig

**Amtliche Bekanntmachung**

**Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln**

Kachstehend wird die Anordnung des Herrn Württ. Wirtschaftsministers — Preisbildungsstelle — über Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln vom 24. September 1940 in der für den Kreis Calw maßgebenden Fassung bekanntgegeben:

Auf Grund des § 2 des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplanes — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung — vom 29. Oktober 1936 (Reichsgesetzbl. I S. 927) und der Ziff. 1 Abs. 2 der Ersten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. Dezember 1936 („Reichsanzeiger“ Nr. 291) treffe ich für das Land Württemberg und die Hohenzollerischen Lande folgende Anordnung:

**§ 1.**  
 Für die Abgabe von Speisekartoffeln an Kleinverfeiler und Verbraucher werden für die Zeit bis 30. November 1940 nachstehende Höchstpreise je 50 kg festgesetzt:

Preisgebiet	Abgabepreis des Großverfeilers:		Abgabepreis des Kleinverfeilers:		Volumen- und Kleinverfeilerpreis für 50 Kilogr.
	ab Bahnwagen, Lager od. Großmarkt an Kleinverfeiler und Verbraucher	frei Lager des Kleinverfeilers	ab Lager	frei Keller des Verbrauch.	
	RM.	RM.	RM.	RM.	Kpfa.
	<b>Gelbe Sorten</b>				
Preisgebiet A	3.30	3.40	3.60	3.70	42
Preisgebiet B	3.20	3.30	3.50	3.60	41
Preisgebiet C	3.15	3.25	3.45	3.55	41
Preisgebiet D	—	—	3.05	3.15	37
	<b>Weiß, rote und blaue Sorten</b>				
Preisgebiet A	3.00	3.10	3.30	3.40	39
Preisgebiet B	2.90	3.00	3.20	3.30	38
Preisgebiet C	2.85	2.95	3.15	3.25	38
Preisgebiet D	—	—	2.75	2.85	34

Beim Verkauf von Mengen unter 5 kg darf nur der bei Abgabe von 5 kg festgesetzte Laden- bzw. Kleinmarktpreis zugrunde gelegt und die Aufrundung von Pfennigteilbeträgen erst beim Endbetrag vorgenommen werden. Weitere Zuschläge, z. B. für Verpackung, dürfen nicht berechnet werden.

**§ 2.**  
 Die für gelbe Speisekartoffeln festgesetzten Verbraucherhöchstpreise erhöhen sich für die Sorten „Julia“

**Magensäure**  
 Ich bitte um erneute Zusendung von 50 großen Füllungen Ihres Korlssprudels, der mir bei Magenübersäuerung sehr gute Dienste geleistet hat, so daß ich die Kur fortsetzen möchte. Dr. JOHANNES WERNER, Oberstudienrat, Olbernhau, Freiburger Straße 7. 31. August 1937.  
 20 große Flaschen RM 12.60, 50 große Flaschen RM 25.—, Fracht, hin und zurück trägt der Brunnen, Heilquelle Karlsbrunn, Bad Rixdorf.

**Wer im hat, kennt keine Reinigungslagen; für schmutzige Berufskleidung gibt es nichts Geeigneteres. Im löst jede Aufgabe spielend und macht Verwendung von Seife und Waschpulver überflüssig! Hausfrau, begreife: im spart Seife!**

**Bilder u. Spiegel** empfiehlt die Buchhandlung Lauf, Altensteig

**Rasiererklingen** Rothbart, Sonnal u. andere gibt bei Friseur Weinstein

**Schugantrieb für Kartoffel- und Grünfütter-Silo** zu haben bei **Ueun & Ziegler** Altensteig, Telefon 209

Verkaufe einen noch guterhalt. **Kinderwagen** (Neues Modell) u. einen gebr. **Heizofen** für Werkstatt geeignet mit zwei Holzhefeln (Sägemehlfeuerung) Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Aufruf des Jahrgangs 20**  
 Wir treffen uns heute abend 20 Uhr im „Waldhorn“. Erscheinen ist Pflicht! S. A. R. Vogel, Nr. 1.

**Feldpostschachteln** in 6 Größen empfiehlt die **Buchhandlung Lauf, Altensteig**

Schickt **„Illustrierte“** an die Front! Der Frontsoldat wird dafür stets dankbar sein.

**Wirkungsvolle Anzeigen und Werbedrucke**

- sind mächtige Helfer für jeden, der
- mit seinem Geschäft bestehen und
- hochkommen will.

Aber nur sachgemäß hergestellte Drucksachen wirken und nützen!  
 Inserieren Sie in unserer Zeitung und bestellen Sie Ihre Drucksachen in unserer Buchdruckerei!

